



Foto: Steffen Schanz

## Düsen für alle Fälle

Wenzel Düsentchnik liefert nach Maß **Seite 16**

## DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 23 | 5. Dezember 2025 | 77. Jahrgang | [www.dhz.net](http://www.dhz.net)

Verkaufte Auflage: 511.664 Exemplare (IVW III/2025) | **Preis: 4,00 Euro**

## Vergoldeter Antrieb

Vertrauen in die eigene Technik beweist Landmaschinenmechanikermeister Werner Müller aus Bonndorf im Schwarzwald, wenn er das von ihm entwickelte Allrad-Antriebssystem demonstriert. Line Traction kommt ohne klassische Differenziale aus. Die Drehzahl wird, abhängig von Lenkwinkel und Geschwindigkeit, für jedes Rad individuell und in Echtzeit geregelt. „Damit bleibt das Fahrzeug selbst im steilen Gelände lenkbar“, erklärt Müller. Zur Landwirtschaftsmesse Agritechnica in Hannover wurde das System Mitte November mit einer von zwei Goldmedaillen für die besten Innovationen ausgezeichnet. Line Traction verbessere nicht nur die Traktion, sondern erhöhe auch die Sicherheit bei Wendemanövern in Hanglagen, urteilte die Jury. Den Award teilt sich Müller mit seinem Sohn Johannes, der mit dem Karlsruher Institut für Technologie die Steuerungssoftware beisteuerte, und der schweizerischen Firma Aebi, deren Fahrzeug als Prototyp diente. **Seite 14**

Foto: Müller Landmaschinen



## Koalition für Lockerung von Verbrenner-Aus

Deutschland tritt in Brüssel für Technologieoffenheit ein – Neue E-Auto-Förderung soll Markt anreizen **VON KARIN BIRK**

Das deutsche Kraftfahrzeuggewerbe befürwortet die jüngsten Beschlüsse des Koalitionsausschusses zur Mobilität. Dies gilt insbesondere für die gezielte Förderung von Haushalten mit kleinem und mittlerem Einkommen beim Kauf oder beim Leasing neuer E-Fahrzeuge. „Die Mitte der Gesellschaft, vor allem Familien mit Kindern, wird so wirkungsvoll erreicht“, sagte Thomas Peckruhn, Präsident des Zentralverbands Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) mit Blick auf die geplante E-Auto-Prämie. Dies sei ein wichtiger Impuls für den E-Fahrzeugmarkt.

Konkret will die schwarz-rote Koalition Privatpersonen beim Kauf oder Leasing eines neuen reinen Elektrofahrzeugs oder eines Plug-in-Hybridfahrzeugs pro Haushalt mit 3.000

Euro unterstützen. Dieser Betrag kann pro Kind um 500 Euro auf maximal 1.000 Euro erhöht werden. Gefördert werden sollen Familien mit einem zu versteuernden Jahreseinkommen von bis zu 80.000 Euro, wobei je Kind die Berechtigungsgrenze um 5.000 Euro steigt.

Für Familien mit weniger als 3.000 Euro monatlichem Haushaltsnettoeinkommen soll es zusätzlich 1.000 Euro geben. Die Ausgestaltung des Programms solle bis Jahresende abgeschlossen sein, heißt es im Abschlusspapier. Das Programm selbst soll schnellstmöglich im Jahr 2026 starten – vorbehaltlich der beihilferechtlichen Genehmigung der EU-Kommission. Insgesamt sind dafür drei Milliarden Euro aus dem Klima- und Transformationsfonds (KTF) vorgesehen.

Kritisch bewertet Peckruhn fehlende Förderimpulse für junge elektrische Gebrauchtwagen. Sie könnten aufgrund der Förderprämie zu einem Ladenhüter werden. Abhilfe könnte ein „ausreichend dotierter Ladegutschein“ für die Käufer von gebrauchten E-Autos schaffen.

Daneben will die schwarz-rote Koalition das Verbrenner-Verbot lockern. Kurz nach dem Koalitionstreffen schrieb Bundeskanzler Friedrich Merz (CDU) einen entsprechenden Brief an die EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen. Darin bittet er die EU-Kommission, weiterhin Fahrzeuge mit einem doppelten Antrieb neben rein batterieelektrischen Fahrzeugen nach 2035 zuzulassen – also Fahrzeuge, bestehend aus Batterieantrieb und einem Verbrenner. Zugelassen werden sollten

zudem „hocheffiziente Verbrenner“. Derzeit gilt in der EU, dass vom Jahr 2035 an keine neuen Fahrzeuge mehr zugelassen werden, die im Fahrbetrieb das klimaschädliche Kohlendioxid ausstoßen. Die Kommission hat aber schon eine Überprüfung der bisherigen Pläne angekündigt. Einen Vorschlag wird sie voraussichtlich am 10. Dezember vorlegen. Der CSU-Vorsitzende und bayerische Ministerpräsident Markus Söder begrüßte die Einigung.

Nach der Vorstellung Deutschlands sollen auch nach 2035 neben rein batterieelektrischen Fahrzeugen weiterhin Autos neu zugelassen werden, die einen doppelten Antrieb haben. Das betrifft Plug-In-Hybride oder Elektroautos mit Range Extender. „Im Gegenzug sollen die Mehrmissionen ausgeglichen werden, etwa durch

den Einsatz von grünem Stahl in der Automobilproduktion oder erneuerbare Kraftstoffe“, sagte Bundesumweltminister Carsten Schneider (SPD). Deutschland bringe sich mit einer pragmatischen Position in die europäische Debatte ein. ZDK-Präsident Peckruhn begrüßt den deutschen Vorstoß auf EU-Ebene. „Es ist richtig und wichtig, Technologieoffenheit nicht künstlich zu begrenzen“, sagte er mit Blick auf die Lockerung des Verbrenner-Aus.

Enttäuscht reagierte der alternative Verkehrsclub Deutschland (VCD). Die VCD-Bundesvorsitzende Christiane Rohleder sprach von einer „Rolle rückwärts“. „Das schadet dem Klimaschutz und unserer Industrie gleichzeitig.“ Es untergrabe auch die Planungssicherheit, beschlossene EU-Regelungen infrage zu stellen.



## SATIRE

### Reich durch Arbeit

Was Arbeit heutzutage nicht alles können muss: Sie soll Spaß machen, dem Leben Sinn geben, die Kollegen sollen gleichzeitig beste Freunde sein, aber es soll auch genügend Zeit bleiben, um Work und Life zu balancieren.

Neben diesen immateriellen Anforderungen muss der Job auch materielle Bedürfnisse erfüllen und hier hat die Nation gerade einen Tiefschlag erlitten. „Ernüchtert: Deutsche glauben, dass Arbeit nicht reich macht“, titelte Kununu jüngst. Die gefürchtete Bewertungsplattform, auf der Arbeitnehmer gerne mit ihren Chefs abrechnen, hat für ihren Happiness-Index tausende Beschäftigte nach deren Gehaltswünschen befragen lassen. Es zeigt sich: Lebensunterhalt verdienen war gestern, heute geht es um mehr – nämlich um genau 3.200 Euro mehr. Wären Arbeitgeber nur um diesen einen Hauch großzügiger, würden die Deutschen – so sind sie überzeugt – ihr maximales Glück erleben.

Weil aber die paar Kröten, die sie heute tatsächlich verdienen, ohnehin nicht genügen werden, um in der Zukunft eine Familie zu gründen, den Traum vom Eigenheim wahr werden zu lassen oder für das Alter vorzusorgen, geben die Befragten ihr sauer verdientes Geld lieber gleich aus. Laut der Befragung fließt der Lohn munter in kurzfristigen Konsum wie Restaurantbesuche, Reisen oder Sport- und Kulturveranstaltungen. Ein Schuft, wer Böses dabei denkt. **bst**

## Ein Fest für Macher: Neue Handwerksmeister freuen sich über ihre Urkunden

Eine neue Handwerker-Generation steht bereit. 325 neue Meister – 55 Frauen und 270 Männer – sowie elf neue Geprüfte Betriebswirte (HwO) sind bei der Meisterfeier der Handwerkskammer Dresden in der Messe Dresden geehrt worden. Sie erhielten vor mehr als 2.000 geladenen Gästen – darunter zahlreiche prominente Persönlichkeiten aus Politik, Gesellschaft und Handwerk – ihre Meisterbriefe.

Sie können nun selbst ausbilden, Führungspositionen einnehmen, ein Unternehmen gründen oder als Nach-

folger weiterführen und werden so das Handwerk und die Region in den nächsten Jahren maßgeblich prägen. Ganz nach dem Motto der Meisterfeier, „Meister 2025: Wir können alles, was kommt.“, werden sie sich einmischen und ihre Ideen einbringen.

Angesichts der aktuell lahrenden Konjunktur und der stagnierenden Wirtschaft appellierte Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, zur Meisterfeier an Politiker im Bund und im Land, mehr für das Handwerk und die neue Generation an Handwerksmeistern zu tun: „Das



Große Freude bei den neuen Handwerksmeistern. 325 Frauen und Männer liefen bei der Meisterfeier über die Bühne ein.

Foto: André Wirsig

Handwerk und der Mittelstand müssen endlich in den Fokus der Wirtschaftspolitik rücken. Denn diese Unternehmen sind von zentraler Bedeutung für den Erfolg der Wirtschaft und des Landes: 99 Prozent aller Unternehmen in Sachsen sind Mittelständler. Sie stellen 72 Prozent der Arbeitsplätze und bilden 70 Prozent aller Lehrlinge aus. Doch viele von ihnen sind enttäuscht. „Notwendig seien endlich der spürbare Abbau der Bürokratie, die Senkung der Energiepreise für alle sowie Entlastungen bei den Sozialabgaben.“ **Seiten 7 und 8**

## ONLINE



Foto: mod-stock.adobe.com / generiert mit KI

**Energiesteuererstattung: Diese Möglichkeiten haben Betriebe**  
Strom, Gas, Heizöl: Betriebe können noch bis Ende des Jahres eine Erstattung für 2024 beantragen. [www.dhz.net/energiesteuer](http://www.dhz.net/energiesteuer)



4 191078 604002

# HANDWERKSKAMMER DRESDEN



Eine neue Handwerker-Generation steht bereit. 325 neue Meister – 55 Frauen und 270 Männer – sowie elf neue Geprüfte Betriebswirte (HwO) sind in der vollen Messe Dresden geehrt worden. Die neuen Meister können nun selbst ausbilden, Führungspositionen einnehmen, ein Unternehmen gründen oder als Nachfolger weiterführen und werden so das Handwerk und die Region in den nächsten Jahren maßgeblich prägen. Fotos: André Wirsig

## Deutliche Worte auf dem Fest der Meister

325 Frauen und Männer haben auf der Meisterfeier der Handwerkskammer Dresden im großen Rahmen vor mehr als 2.000 Gästen ihre Meisterbriefe erhalten – Präsident Jörg Dittrich nutzte die Gelegenheit, um klare Botschaften an die Politik im Bund, im Freistaat und an die Landeshauptstadt Dresden zu richten

Als die neuen Meister über die Bühne gehen, kocht die Stimmung: Applaus brandet auf, Rauchschwaden wie auf einem Rockkonzert, glückliche Gesichter, Freudentränen und immer wieder fliegen rot-weiße Schals mit der Aufschrift „Meister des Handwerks 2025“ durch die Luft.

Der Beginn der Meisterfeier der Handwerkskammer Dresden lässt keinen der mehr als 2.000 Gäste auf seinem Stuhl sitzen und er sorgt bei den 325 neuen Handwerksmeistern, die hier und heute geehrt werden, für Gänsehaut. Während sie über die Bühne die vollbesetzte Halle betreten, merkt man den Stolz dieser neuen Generation von Handwerkern. Jeder Schritt der 55 Frauen und 270 Männer im Rampenlicht erzählt eine eigene Geschichte. Eine Geschichte vom Mut, ein Meisterstudium zu beginnen, von der Ausdauer und dem Durchhaltevermögen, von handwerklichem Geschick und Hingabe an einen Beruf, der oftmals auch Beru-

fung ist, und von der Unterstützung durch die Familie, durch Freunde, durch Lehrmeister und durch die Gemeinschaft des Handwerks.

Umrahmt von den Innungsfahnen aus der Region betreten die 325 neuen Handwerksmeister einen Festsaal, in dem neben unzähligen Gästen aus dem Handwerk auch Vertreter aus Politik, Kultur und Gesellschaft der neuen Generation ihre Aufwartung machen.

Insbesondere an die Gäste aus der Politik – unter ihnen Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU), die Vizepräsidenten des Sächsischen Landtages, Jörg Scheibe (BSW) und Albrecht Pallas (SPD), die Sächsische Staatsministerin für Kultur und Tourismus, Barbara Klepsch (CDU), sowie Bundestagsabgeordnete, Landtagsabgeordnete und Kommunalpolitiker wie Dresdens Oberbürgermeister Dirk Hilbert – richten sich im Folgenden die Appelle von Jörg Dittrich und Andreas Brzezinski, Präsident bzw. Hauptgeschäftsführer

”

*Es muss fair zugehen für das Handwerk.“*

**Jörg Dittrich**  
Präsident  
Handwerkskammer  
Dresden

der Handwerkskammer Dresden. „Deutschland ist nicht berühmt geworden wegen seines Steuersystems, seiner Verwaltung oder seiner Bürokratie. Es ist weltweit anerkannt für sein Handwerk und für die duale Berufsausbildung“, erklärt Andreas Brzezinski. Daher unterstreicht Jörg Dittrich: „Wir fordern alle auf, sich für das Handwerk einzusetzen. Fragen Sie die Handwerker, was ihre Herausforderungen sind und wie Sie ihnen helfen können.“

Der Präsident der Handwerkskammer macht im Verlauf der Meisterfeier klar: „Es fehlt an Reformen. Wir müssen Dinge verändern, nicht nur kosmetische Korrekturen vornehmen.“

Notwendig seien endlich der spürbare Abbau der Bürokratie, die Senkung der Energiepreise für alle sowie Entlastungen bei den Sozialabgaben. Zudem müssten die neuen Handwerksmeister, die ein Unternehmen gründen oder übernehmen wollen, stärker gefördert werden. „Die Rah-

menbedingungen für das Handwerk müssen sich grundsätzlich ändern. Es muss fair zugehen für das Handwerk“, so der Dachdeckermeister und Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks.

Insbesondere die mittelstandsfreundliche Vergabe ist für das Handwerk von großer Bedeutung. „Die Teilosvergabe muss bleiben“, machte Jörg Dittrich klar. Das Handwerk werde sich wehren gegen Bestrebungen im Bund, im Land und auch von den Kommunen, immer mehr Vergaben an Generalübernehmer abgeben zu können. Ein Standpunkt, den auch Uwe Nostitz, Präsident des Sächsischen Handwerkstages, hervorhob während der Meisterfeier.

Auch die Gäste der Feier sind angehan. Prof. Dr. Ingo Gestring, Rektor der HTW Dresden, sagt: „Hier wird Tacheles geredet. Das gefällt mir.“ Und Sachsens Alt-Ministerpräsident Stanislaw Tillich betont: „Ich freue mich, dass junge Leute ihren Mut nicht verlieren und ihren Meister

machen.“ Sachsens aktueller Ministerpräsident, Michael Kretschmer, sagt im Dialog mit zwei neuen Handwerksmeistern: „Ich bin beeindruckt. Handwerker schaffen jeden Tag etwas.“ Zugleich versprach er: „Wir werden den Meisterbonus in dieser Legislaturperiode verdoppeln.“

Die Lacher und den Applaus auf seiner Seite hat Bäckmeister Roland Ermer, der auch Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Bäckerhandwerks ist. Der Bernsdorfer erklärt auf die süffisante Frage von Andreas Brzezinski, was er machen würde, wenn er einen Tag ein unbegrenztes Budget hätte und an der Macht wäre: „Ich würde alle in den Ruhestand schicken, die die Handwerker an ihrer Arbeit hindern.“ Auch hier standen die überbordende Bürokratie und der Reformbedarf im Fokus.

Impressionen von der Meisterfeier der Handwerkskammer Dresden finden Sie unter: [www.hwk-dresden.de/meisterfeier](http://www.hwk-dresden.de/meisterfeier)



Der Stolz und die Freude über das Erreichte standen den neuen Meistern ins Gesicht geschrieben. Die Stimmung unter den gut 2.000 Gästen in der vollbesetzten Halle war prächtig.



Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, zeigte klare Kante gegenüber der Politik.



Hauptgeschäftsführer Andreas Brzezinski im Dialog mit Alt-Ministerpräsident Stanislaw Tillich.



Zu den Gästen zählten Staatssekretär Sebastian Scheel, Ministerpräsident Michael Kretschmer und Landesdirektionschef Bela Belafi (2. v. l., Mitte, 2. v. r.). Foto: Claudia Jaquemin



Beim Gang über die Bühne zu Beginn der Meisterfeier ließen viele Meister ihren Emotionen freien Lauf. Foto: Michael Schmidt

”

*Wir werden den Meisterbonus in dieser Legislaturperiode verdoppeln.“*

**Michael Kretschmer**  
Ministerpräsident  
Freistaat Sachsen



Nora Seitz, Roland Ermer, Barbara Klepsch (v. l.) und Uwe Nostitz (r.) gehörten zu den Gästen aus Politik und Handwerk, die in der ersten Reihe Platz nahmen.



Katha rockte mit ihrer Band JCB die Meisterfeier.

# Handwerk trifft auf Social Media

Filmcrew dokumentiert die Meistermomente

Die Meisterfeier ist für viele Absolventen der Höhepunkt ihrer bisherigen Handwerkskarriere. Um diesen besonderen Tag festzuhalten, setzte die Handwerkskammer Dresden auch 2025 konsequent auf Social Media – u. a. mit einer neuen Selfiewand, vor der Meister, Geprüfte Betriebswirte (HwO) und Gäste Erinnerungsfotos aufnehmen konnten. Mit verschiedenen Schildern und dem Handwerksdaumen ausgestattet, wurden hier persönliche Motive geschaffen, die sich ideal zum Teilen auf den eigenen Kanälen eignen. Auf der Selfiewand präsentierten sich zugleich die Sponsoren der Meisterfeier und zeigten so ihre Verbundenheit mit dem Handwerk in der Region.

„Diese Fotos und Clips sind ein wunderbarer Weg, um den Meistertitel zu feiern und gleichzeitig das Handwerk als moderne und dynamische Branche zu präsentieren“, erklärt Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden. „Wer seinen Meisterbrief und seine Freude darüber mit anderen teilt, macht sichtbar, wie viel Können, Leidenschaft und Teamarbeit im Handwerk stecken.“

Auch in diesem Jahr war wieder eine Filmcrew vor Ort, die die emotionalen Momente der Meisterfeier

in einem Eventfilm und in kurzen, lebendigen Videoformaten einfing. Die Beiträge wurden auf den Social-Media-Kanälen der Handwerkskammer Dresden, insbesondere auf Instagram und YouTube, veröffentlicht. Sie zeigen nicht nur die feierliche Atmosphäre im Saal, sondern auch persönliche Eindrücke hinter den Kulissen.

Der Präsident der Handwerkskammer Dresden, Jörg Dittrich, betont die Bedeutung der digitalen Sichtbarkeit: „Unsere Meisterinnen und Meister sind die besten Botschafterinnen und Botschafter für das Handwerk. Wenn sie ihre Erfolgsgeschichten auf Social Media teilen, zeigen sie jungen Menschen ganz konkret, welche Chancen und welche Lebensperspektiven das Handwerk bietet. Das ist für uns ein wichtiger Baustein, um Fachkräfte zu gewinnen und das Bild des Handwerks in der Öffentlichkeit zu stärken.“

Die Resonanz auf die Selfiewand und die Videoaktionen zur Meisterfeier 2025 war groß: Zahlreiche Fotos und Clips der frischgebackenen Meister und Betriebswirte wurden bereits auf Instagram mehrfach geteilt.

**Ansprechpartnerin:** Johanna Schade, Tel. (0351) 4640-446, E-Mail: johanna.schade@hwk-dresden.de



Auch in diesem Jahr war wieder eine Filmcrew vor Ort, die die emotionalen Momente der Meisterfeier in mehreren Videos einfing. Foto: Johanna Schade

## MEIN KARRIEREWEG: MEISTER IM HANDWERK.

www.njumii.de/meister

Informieren Sie sich jetzt  
kundenberatung@njumii.de  
0351 4640-100



Die Menschen unterschätzen ihr Bewältigungsvermögen, sagt Prof. Dr. Volker Busch. „In über 70 Prozent der Krisen kommen die Dinge besser, als zuvor befürchtet“, macht der Neurologe und Oberarzt klar. Foto: André Wirsig

# Psychiater rät zu mehr Ruhe

Prof. Dr. Volker Busch plädiert in seiner Festrede auf der Meisterfeier für Optimismus – „Die Stimmung ist oft schlechter als die Lage“

Das Wissenschaft auch unterhaltsam sein kann, das bewies Prof. Dr. Volker Busch auf der Meisterfeier. Dabei widmete sich der Neurologe, Psychiater und Oberarzt der Uniklinik Regensburg keinem leichten Thema. „Digitale Herausforderungen mit mentaler Stärke meistern“ hieß die etwas trockene Überschrift zu seinem Vortrag.

Doch Volker Busch wusste seine mehr als 2.000 Zuhörer von Beginn an mitzureißen. So erzählte er etwa von seinen Studenten in Regensburg, die mit ihm ausgerechnet haben, wie viel Zeit ein 80-jähriger Mensch in seinem Leben mit alltäglichen Dingen zubringt. „Wir schlafen 22 Jahre, verbringen 17 Jahre auf Arbeit, treiben ein Jahr Sport, küssen knapp sechs Monate und verbringen allein vier Tage mit dem Schuhezubinden“, berichtete der 54-Jährige. Doch auch die digitalen Medien würden immer wichtiger im Leben, so Busch: „Zehn Jahre schauen wir TV, neun Jahre auf das Smartphone, sechs Jahre ins Internet und vier Jahre bearbeiten

wir E-Mails.“ Die Menge an Informationen, die das menschliche Gehirn inzwischen verarbeiten muss, sei sprunghaft gestiegen und tue oftmals nicht gut. „Wir erzählen uns von morgens bis abends schlechte Geschichten. Das macht selbst die Mutigsten verzagt und Optimisten depressiv“, so das Fazit des Oberarztes, der es mit Büchern wie „Gute Nacht, Gehirn. Gedanken, um zur Ruhe zu kommen.“ sowie „Kopf hoch! Mental stark und gesund in herausfordernden Zeiten“ in Bestsellerlisten schafft.

Dabei überschätzten die Menschen zumeist das Negative und auch ihre Angst. „Gleichzeitig unterschätzen wir unser Bewältigungsvermögen. In über 70 Prozent der Krisen kommen die Dinge besser, als zuvor befürchtet. Die Stimmung ist meist schlechter als die Lage“, machte Volker Busch klar. „Der Mensch kann Krise“, so sein Fazit.

Sein Appell lautet daher, dem Gehirn ab und zu Ruhe zu gönnen, ganz bewusst auch einmal offline zu gehen. Das heiße nicht, die Augen bewusst zu verschließen vor Dingen,

die nicht gut liefen, aber eben sich bewusst auch einmal rauszunehmen und positive Dinge hervorzuheben.

Prof. Dr. Busch empfahl den Frauen und Männern im Publikum, sich nicht nur als Rezipienten von Informationen zu sehen. Denn wenn die Nachrichten, die man konsumiert, hauptsächlich negative seien, würde das früher oder später auch auf die eigene Psyche abfärben. Vielmehr könne man sich auch bei den Nachrichten an Empfehlungen orientieren, die bereits die alten Griechen ausgesprochen hätten.

So könne man bei Nachrichten oder auch bei Wortmeldungen im Internet oder bei Gesprächen im Lokal beispielsweise immer fragen, ob man sich sicher sei, dass sie wahr sind, ob sie etwas Positives berichten und ob sie für einen persönlich auch relevant sind. Sollte die Antwort auf alle drei Fragen nein lauten, sei es besser, eine Nachricht oder Wortmeldung zu ignorieren oder, besser noch, gar nicht erst zu konsumieren

www.drvolkerbusch.de

# Ein Blick hinter die Kulissen

195 Scheinwerfer rücken die Protagonisten der Meisterfeier ins rechte Licht – 8,3 Kilometer Kabel wurden verlegt und mehr als 2.000 Stühle aufgestellt

Ein Großereignis wie die Meisterfeier ist immer auch eine ungeheure logistische Herausforderung. Viele kleine Rädchen müssen reibungslos ineinandergreifen, damit die Veranstaltung ein Erfolg wird und die neuen Handwerksmeister – sie stehen selbstredend im Mittelpunkt der Veranstaltung – die Gemeinschaft des Handwerks eindrücklich erleben und voller Tatkraft ihre Zukunft angehen.

So auch bei der Meisterfeier der Handwerkskammer Dresden in diesem Jahr. Unter dem Motto „Meister 2025: Wir können alles, was kommt.“ erhielten 325 Frauen und Männer in der Messe Dresden – sie ist das größte Veranstaltungsareal in der Region – ihre Meisterbriefe.

Die Planungen für das Großereignis, das traditionell am Samstag nach dem Buß- und Betttag stattfindet – beginnen bereits rund ein Jahr zuvor. Anfang des Jahres werden erste Ideen ausgetauscht, unter welchem Motto die nächste Meisterfeier stattfinden könnte und welcher Festredner die Veranstaltung bereichern könnte. Gleichzeitig wird die jeweils vergangene Meisterfeier noch einmal genau unter die Lupe genommen. Was hatte bei ihr gut geklappt, wo gab es Probleme und welche Show-Elemente



8,3 Kilometer Kabel werden für die Meisterfeier verlegt, damit die Technik überall funktioniert. Foto: Michael Schmidt

haben sich bewährt oder fielen beim Publikum durch.

Stehen die Eckpfeiler fest, geht es ab den Sommermonaten in die detailliertere Feinplanung. Erste Informationen zur Feier werden an die neuen Handwerksmeister verschickt, mögliche Sponsoren angesprochen, Meisterschals gedruckt und Fotografen engagiert und es wird auch geklärt, wie viel und welche Technik benötigt wird. In diesem Jahr kamen bei der Meisterfeier 195 Scheinwerfer zum Einsatz, wurden

8,3 Kilometer Kabel verlegt und über 2.000 Stühle in der Messehalle 1 aufgestellt. Die Gesamtlänge der Traverse auf der Bühne betrug 290 Meter.

An den Tagen vor und am Veranstaltungstag selbst erfolgt ein aufwändiger Aufbau. Unmittelbar nach Abschluss der Feier beginnen auch schon der Rückbau und die Einlagerung von wiederverwendbaren Elementen – womit bereits der Kreislauf für die Meisterfeier im nächsten Jahr beginnt.

## INTERVIEWS

### Stimmen von Meistern



„  
Ich bin vor allem erleichtert, dass ich die Meisterschule erfolgreich absolviert habe. Mit einem 20-Liter-Bierfass werde ich zu Hause auf den Erfolg anstoßen.“

**Robin Härtel**  
Uhrmachermeister  
Fotos: Michel Havasi



„  
Die letzten Monate waren eine sehr intensive Zeit mit viel Lernen und Pendeln. Mit dem Abschluss in der Tasche werde ich mich im Rahmen einer Unternehmernachfolge in Lugau im Erzgebirge selbstständig machen.“

**Marcel Flämig**  
Bäckermeister



„  
Ich bin sehr froh, den Abschluss gemeistert zu haben. Die Meisterfeier war perfekt. Mit einer Party in Berlin werde ich den Erfolg feiern.“

**Linda Ngo**  
Friseurmeisterin

## DHZ

### REGIONAL ist erste Wahl!

Gern ist das DHZ-Anzeigenteam für Sie da und berät Sie rund um die regionalen Werbemöglichkeiten.

**Telefon:**  
08247/ 354-177

**E-Mail:**  
eva-maria.hammer@holzmann-medien.de

## IMPRESSUM

**Handwerkskammer Dresden**  
Handwerkskammer Dresden  
01099 Dresden, Am Lagerplatz 8,  
Tel. 0351/4640-30,  
Fax 0351/4640-507,  
E-Mail: info@hwk-dresden.de,  
Internet: www.hwk-dresden.de  
Verantwortlich:  
Hauptgeschäftsführer  
Dr. Andreas Brzezinski

# Lausitzer Bauunternehmen setzt auf kleine Bauvorlage und senkt Kosten

Seit Juni 2022 können Handwerksmeister in Sachsen kleinere Bauvorhaben selbst bei der Bauaufsichtsbehörde einreichen – Die Swanenberg & Co. Bau GmbH aus Lohsa macht davon Gebrauch – Andere Bundesländer erlauben Meistern noch mehr

**B**auen in Deutschland ist teuer. Das liegt zum einen an der Vielzahl an technischen Normen und am hohen Standard. Zum anderen sind die Kosten für Material, Energie, Rohstoffe und Transporte in den letzten Jahren zum Teil deutlich gestiegen. Nicht zuletzt verschlingen die Planungs- und Genehmigungsprozesse viel Zeit und damit Geld.

Mit der kleinen Bauvorlageberechtigung könnte man die Baukosten reduzieren. Das sagt Stefan Wuitz, Geschäftsführer der Swanenberg & Co. Bau GmbH. Der Handwerksbetrieb ist für die private und die öffentliche Hand tätig. Seit Juni 2022 darf der Maurer- und Betonbauermeister kleinere Bauvorhaben selbst planen und die Unterlagen bei der Genehmigungsbehörde einreichen.

Möglich macht dies der Paragraph 65 der sächsischen Bauordnung. Darin steht, dass unter anderem freistehende, eingeschossige Gebäude mit einer Brutto-Grundfläche bis zu 80 Quadratmeter und freistehende oder einseitig angebaute Garagen bis zu 100 Quadratmeter Brutto-Grundfläche von Handwerksmeistern geplant werden können. Früher durften die Bauanträge nur Ingenieure oder Architekten einreichen.

„Der Planer lebt allein von seinen Planungsleistungen. Das hat einen entsprechenden Preis, zumal Planer mittlerweile auch Mangelware sind“, beschreibt Stefan Wuitz. Wenn er hingegen ein Projekt plant und auch baut, kann er diese Leistungen inner-



Die Sanierung von Gebäuden spielt bei Swanenberg und Geschäftsführer Stefan Wuitz eine größere Rolle. Nach der kleinen Bauvorlageberechtigung darf er Änderungen an Gebäuden der Klassen 1 und 2 vornehmen. Foto: Michel Havasi

halb der Gesamtsumme besser kalkulieren.

Der Unternehmer befürwortet die kleine Bauvorlageberechtigung. Sie geht ihm aber nicht weit genug. Er wünscht sich bayerische Verhältnisse. „Ich habe 1993 meinen Meister in Nürnberg absolviert. Wäre ich dort selbstständig, dürfte ich viel mehr

machen.“ In der Tat lässt das Bundesland Bayern seine Handwerksmeister freier agieren. Sie dürfen zum Beispiel Wohngebäude der Gebäudeklasse 1 bis 3 mit nicht mehr als drei Wohnungen und eingeschossige gewerblich genutzte Gebäude mit freien Stützenweiten von nicht mehr als 12 Meter und nicht mehr als 250 Quadratmeter

selbst planen und genehmigen lassen. Kein Vergleich zu den 80 Quadratmetern wie in Sachsen. Diese Grenzwerte sind für Neubauten kaum geeignet.

Deshalb spielt der Absatz 2 im Paragraphen 65 für Stefan Wuitz eine bedeutendere Rolle. Demnach darf er Änderungen an Gebäuden der Gebäudeklassen 1 und 2 vornehmen, soweit

„Wäre ich in Bayern selbstständig, dürfte ich viel mehr machen.“

**Stefan Wuitz**, Geschäftsführer und Maurer- und Betonbauermeister

sich die Nutzung nicht ändert. Hier ist man in der Sanierungsstrecke. Da die Nachfrage nach Eigenheimen noch nicht wieder angezogen hat, spielt die Sanierung von Gebäuden bei Swanenberg derzeit eine größere Rolle. Knapp 30 Mitarbeiter aus verschiedenen Berufen beschäftigt das 1993 gegründete Unternehmen. „Wir können damit viele Arbeiten fachmännisch ausführen“, so Stefan Wuitz. Die Philosophie, möglichst viele Gewerke allein abzudecken, hat dem Handwerksbetrieb in schwierigen Zeiten geholfen.

Gegenwärtig ist die konjunkturelle Lage eine große Herausforderung. Es gibt aber auch Lichtblicke. So sind in den letzten Jahren etliche Lausitzer, die nach der Wende ihre Heimat verlassen haben, wieder zurückgekehrt. Sie haben in der Region Häuser gekauft, die einen gewissen Sanierungsbedarf haben. Davon profitiert Swanenberg.

**Ansprechpartnerin** für die kleine Bauvorlageberechtigung in der Handwerkskammer Dresden: Heike Mathieu, Tel. (0351) 4640-566, E-Mail: heike.mathieu@hwk-dresden.de

## Ausbilden auf Augenhöhe

10. Ausbilderforum thematisiert Bedürfnisse und Erwartungen neuer Nachwuchsgenerationen

**U**nter dem Motto „Ausbilden auf Augenhöhe“ fand Mitte November in njumii - das Bildungszentrum des Handwerks das 10. Ausbilderforum statt. In einer Zeit, in der Handwerksunternehmen täglich vor neuen Herausforderungen im Umgang mit ihren Auszubildenden stehen, bot dieses Forum Gelegenheit, gemeinsam Lösungen zu erarbeiten und sich mit anderen Ausbildungsakteuren auszutauschen.

Die Themenvielfalt war groß: Projekte wie bspw. „Passgenaue Besetzung/Willkommenslotse“, die Unternehmen bei der Besetzung offener Ausbildungsplätze unterstützen, stellten sich vor. Das Fachinformationszentrum Zuwanderung Dresden und das Netzwerk Q 4.0 gaben Einblicke in die Integration ausländischer Azubis. Gefragt war auch das Projekt „AusbilderInnen Community“, das einen ersten

Einblick in eine neue Wissensplattform für Ausbilder bot und zum Mitgestalten einlud. Auch njumii informierte über Weiterbildungsangebote für das Ausbildungspersonal.

Hauptgeschäftsführer Andreas Brzezinski hob in seiner Eröffnungsrede hervor, wie wichtig es sei, den Ausbildern Handlungssicherheit in ihren täglichen Aufgaben zu vermitteln und die Freude an der Ausbildertätigkeit zu stärken. Dies sei entscheidend für die Motivation, mehr junge Menschen für das Handwerk zu gewinnen. Im Anschluss gab es aktuelle Informationen aus njumii - das Bildungszentrum des Handwerks sowie der Hauptabteilung Berufsbildung der Handwerkskammer Dresden.

Der Impulsvortrag von André Schwahn, Azubi-Scout, widmete sich dem Thema „Generation Z & Alpha: Wie sie ticken und wie wir die Ausbildung darauf ausrichten können“. In diesem Vortrag wurden praxisnahe Erkenntnisse darüber vermittelt, wie Ausbilder auf die Bedürfnisse der jungen Generation eingehen können, um eine erfolgreiche Ausbildung zu gewährleisten.

Nach der Pause bestand die Möglichkeit, an verschiedenen Workshops teilzunehmen. Zu den angebotenen Themen gehörten die Vertiefung des Impulsvortrags zur Generation Z & Alpha, Maßnahmen zur Ausbildungsförderung sowie arbeitsrechtliches Konfliktmanagement mit Fachanwalt Karsten Zobel. Die hohe Teilnehmerzahl und das rege Interesse zeigten, wie wichtig dieses Thema für die Zukunft der Ausbildung im Handwerk ist.



Wie umgehen mit der jungen Generation ist eine Frage, die Ausbilder bewegt. Foto: Handwerkskammer Dresden

## „Die GÜ-Vergabe stellt eine Ausnahme dar“

Jan Donhauser, erster Bürgermeister von Dresden, über die Entscheidung, das BSZ für Elektrotechnik von einem Generalunternehmer bauen zu lassen

**H**arte Kritik üben Handwerker und die Handwerkskammer Dresden an den Ausschreibungsmodalitäten für den Neubau des Berufsschulzentrums (BSZ) für Elektrotechnik in Dresden-Prohlis. Denn die Landeshauptstadt will bei dem rund 136 Millionen Euro teuren Bauvorhaben einen Generalübernehmer (GÜ) beauftragen. Dies widerspricht aus Sicht der Handwerkskammer Dresden bestehenden Absprachen mit der Landeshauptstadt Dresden.

Jan Donhauser, Beigeordneter für Bildung, Jugend und Sport und erster Bürgermeister der Landeshauptstadt Dresden (CDU), nimmt im Interview mit der DHZ Stellung zum Vorhaben.

**Warum setzt die Landeshauptstadt Dresden beim Bau des Berufsschulzentrums für Elektrotechnik in Dresden-Prohlis auf die Vergabe an einen Generalübernehmer?**

Der Stadtrat hat die Stadtochter Kommunale Immobilien Dresden GmbH & Co. KG (KID) mit der Vergabe und Umsetzung des Bauvorhabens betraut. Die Entscheidung zur Wahl dieses Vergabeverfahrens wurde durch die KID in einem ausführlichen Abwägungsprozess insbesondere von wirtschaftlichen und technischen Aspekten getroffen. Ziel ist die Sicherstellung der vorgegebenen Projektziele. Der Stadtrat der Landeshauptstadt hat das mit seinem Beschluss bestätigt.

Die Herstellung der Gebäude in Holz-Hybrid-Bauweise im Zusam-



**Jan Donhauser**, Erster Bürgermeister Landeshauptstadt Dresden Foto: David Nüglisch

menhang mit einer zu erreichenden nahezu CO<sub>2</sub>-Neutralität bedarf eines übergreifenden und integralen Planungs- und Logistikprozesses.

**Wie sehen Sie die Chancen für Handwerksfirmen aus der Region, nach der Vergabe an einen Generalübernehmer beim Bau des Beruflichen Schulzentrums für Elektrotechnik mitwirken zu können?**

Die Vergabe an einen Generalunternehmer stellt eine Ausnahme bei den Vergaben durch die Landeshauptstadt und deren Tochtergesellschaften dar.

Die jährlichen Vergabeberichte spiegeln ein eindeutiges Bild und zeigen die umfangreichen Vergabevolumen der Einzelvergaben. Anhand des Bauvorhabens Kraftwerk Mitte Dresden wurde durch die KID in Zusammenarbeit mit dem Generalunternehmer des Projektes, der Ed. Züblin AG, eine Evaluation zur Beteiligung des Mittelstandes durchgeführt. Ergebnis: Ein Generalunter-

nehmer hat immer ein Interesse daran, kleinere, regionale Unternehmen zu binden, die in der Region verwurzelt sind, einen Ruf zu verlieren haben, für Qualität stehen, mit denen es in der Vergangenheit keine Probleme gegeben hat und die vor Ort Arbeitsplätze bieten.

Der Generalunternehmer haftet für die Qualität seiner Nachunternehmer und lokale und kleinere Nachunternehmer sind zudem meist günstiger als ortsfremde, größere Unternehmen. Beim BSZ Elektrotechnik werden die Chancen für die Mitwirkung hiesiger Handwerksfirmen am Bau als sehr gut eingeschätzt.

**Was unternimmt die Stadt Dresden, um Kostenexplosionen beim Bau des neuen Berufsschulzentrums zu verhindern?**

Durch die Landeshauptstadt Dresden wurde die vollständige Entwurfs- und Genehmigungsplanung für das Bauvorhaben veranlasst und das Ergebnis geprüft. Die Baugenehmigung liegt vor.

Die Entwurfsplanung und die Baugenehmigung sind Grundlage für die Projektumsetzung durch die KID. Sie definieren die grundlegenden planerischen Ansätze und Anforderungen und bilden eine solide Basis für die Kostenkalkulation. Die aktuell durch die KID veranlassten Vergabeverfahren schließen zeitlich direkt an die Planung an, sodass das Kostenrisiko aufgrund unkalkulierbarer Baupreissteigerungen vermindert ist.

### KURZ NOTIERT

#### Austausch mit Staatssekretär

Der Vorstand des Sächsischen Handwerkstages hat den neuen Staatssekretär im Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Klimaschutz, Sebastian Scheel, in Chemnitz begrüßt. Offen und direkt kamen viele Themen auf den Tisch, die das Handwerk derzeit bewegen: Auftragsvergaben, Bildungsurlaub, Bürokratieabbau, Mindestlohn, Fachkräfte und vieles mehr. Die sächsischen Handwerksunternehmen verlangen nach besseren Rahmenbedingungen und konkreten Lösungen. Laut Scheel darf es nicht zu einem wirtschaftlichen Flächensterben auf dem Land kommen. Zudem wolle er sich dafür einsetzen, in Schulen Lust auf Unternehmertum zu wecken.



Sebastian Scheel (Bildmitte) ist neu im Amt. Foto: Michel Havasi

#### Handwerkszeichen in Gold für Frank Wagner

Der Präsident der Handwerkskammer Chemnitz, Frank Wagner, ist für sein langjähriges Engagement im Handwerk mit dem Handwerkszeichen in Gold des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH) ausgezeichnet worden. ZDH-Präsident Jörg Dittrich überreichte die Ehrung auf der jüngsten Sitzung der Vollversammlung der Handwerkskammer Chemnitz. Seit 2016 steht Frank Wagner als Präsident der Handwerkskammer Chemnitz vor. Zudem ist der Diplomingenieur Vorstand im Sächsischen Handwerkstag, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der sächsischen Handwerkskammern und Mitglied im ZDH-Präsidium.



Jörg Dittrich (l.) ehrt Frank Wagner. Foto: Alexandra Kehrer

#### Sächsische Aufbaubank berät zu Corona-Hilfen

Auch weiterhin können Handwerksunternehmen, die Corona-Soforthilfen vom Freistaat Sachsen erhalten hatten, sich an die Sächsische Aufbaubank (SAB) wenden, um Rückzahlungsmodalitäten zu klären. Darauf weist die SAB hin.

#### Dresden lädt zur Vergabekonferenz

Im Neuen Rathaus in Dresden findet am 13. Januar die Vergabekonferenz der Landeshauptstadt Dresden statt. In ihr geben u. a. die Landeshauptstadt, die Stesad GmbH sowie der Freistaat Sachsen Auskunft über anstehende Projekte und Vergaben öffentlicher Auftraggeber. Die Veranstaltung in Präsenz beginnt um 14.30 Uhr.

### IMPRESSUM

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. Andreas Brzezinski, Am Lagerplatz 8, 01099 Dresden, Tel. 0351/4640-30, Fax 0351/4640-507, E-Mail: info@hwk-dresden.de